# Schule im Gespräch: „Was macht unsere Schule im Dorf attraktiv?“

Erfolgreiche erste Gesprächsrunde macht Lust auf eine Weiterführung.

Worum geht es? Unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen kommen zusammen, um miteinander zu kommunizieren. „Das Thema ist groß, es geht nicht weniger als um das Wohl unserer Kinder“, so Schulleiterin Sara Schmucker, Moderatorin an diesem Abend. Die Schule im Dorf, gleich neben der Kirche, zentraler Mittelpunkt in ländlicher Idylle. Was bietet die Schule den Kindern? Kann sie durch ordentliche Arbeit allein im Kampf um Schülerzahlen mithalten? Was macht den Standort Amtzell für Schülerinnen und Schüler aber auch für Eltern attraktiv, die ihre Kinder trotz oder gerade wegen zahlreicher Wahlmöglichkeiten bewusst wählen? Am Donnerstagabend trafen sich Interessierte, Amtzellerinnen und Amtzeller, Eltern, Großeltern, Schülerinnen, Lehrkräfte und Gäste in der Mensa der Gemeinschaftsschule Amtzell, um sich zu diesen Fragen auszutauschen. Bei Getränken und Flammkuchen kamen spannende Gespräche zustande, die auch nach dem „offiziellen Teil“ rege weitergeführt wurden. Wir bedanken uns für das Dabeisein aller und für den regen Austausch.

Interessant waren die Ausführungen von Lothar Heine, der als Bildungspartner unsere Schüler*innen in einem außerschulischen Umfeld wahrnimmt und sieht, wie sich die Heranwachsenden im beruflichen Leben zu behaupten wissen. Der enge Kontakt zu den Bildungspartnern bietet den Absolvent*innen Sicherheit und eine Zukunftsperspektive, denn Kontakte werden oftmals während der Praktika hergestellt.

Mit dem Realschulabschluss in der Tasche sieht Heine die Schüler*innen bestens gerüstet und ist mit seinen Auszubildenden hoch zufrieden, die einst die Amtzeller Schulbank drückten. Hier ist ein „Geben und Nehmen“ zwischen Betrieben und Schule, so Heine.

Bürgermeisterin Manuela Oswald hebt vor allem den Schulstandort „mit kurzen Wegen für kurze Beine“ hervor, der dem Schulkind von der ersten Klasse an eine zuverlässige „Heimat“ bietet, denn der Wohlfühlfaktor an einer Schule ist für das Großwerden eine Grundvoraussetzung, so Doris Birk. Im Klassenverbund mit Freunden zu verbleiben und miteinander und voneinander zu lernen ist für diejenigen, die bleiben ein wichtiger Faktor. Der Intellekt des Kindes wird individuell gefördert, nur muss hierfür nicht die Schule gewechselt werden. „Mein Kind kann nun problemlos auf dem beruflichen Gymnasium mithalten“, so eine Mutter eines ehemaligen Schülers.

Mit der Ausdehnung des Einzugsgebietes der Schüler*innen muss am Ausbau der Busverbindungen nach Optimierungen gesucht werden.

Klar war allen, dass moderne Mediennutzung und Ausbildung im digitalen Zeitalter stets im Alltag integriert sein müssen. Eine gute Balance zwischen Schulheft und Tablet, Tafel und Whiteboard ist essenziell. Gerade unsere Schüler*innen finden hier eine Modernisierung dringend notwendig, um im Berufsalltag gut gerüstet zu sein. Laptops und neue iPads für die Jugendlichen sowie eine technische Modernisierung werden in den Weihnachtsferien bereits umgesetzt.

Die anwesenden Eltern schätzen, ganz pragmatisch gesehen, die zuverlässige Betreuung und damit die Möglichkeit, dem Berufsleben nachgehen zu können, denn die Kinder sind versorgt. Mittagessen, Angebote während der Pausen, Hausaufgabenbetreuung für die Kleinen. Im Sekundarbereich werden die Schüler*innen individuell gefördert und erreichen eine große Selbstständigkeit im Handeln, Lernen und Denken. So bleibt es zu Hause entspannt und dem Kind geh es gut!

In den Gesprächen gab es viele Ideen und Vorschläge, die dieses Miteinander von Schule und Gesellschaft intensivieren könnten. Wir bleiben am Ball!

Wenn wir miteinander dieselben Ziele verfolgen und offen sprechen, ist das schon Grundvoraussetzung für eine gute Schule im Dorf.